

6 Professionalisierung „con amor“

Wie arbeitet eine Organisation von Eltern behinderter Kinder in einem Land wie Nicaragua, in dem Basisleistungen in den Bereichen Gesundheit und Bildung gratis sind, die Erfordernisse eines Kindes mit Beeinträchtigungen aber nicht abgedeckt werden können?

Schon am frühen Morgen kommen Eltern zur „Consulta“ bei Dr. Tercero. Es hat sich herumgesprochen, dass hier kostenlos Elektroencephalogramme gemacht werden und dann von Spezialisten in Managua ausgewertet werden: das spart eine Tagesreise in die Hauptstadt und unnötige Komplikationen durch Krampfanfälle. Auch bei der Beschaffung von Medikamenten hilft Dr. Tercero soweit möglich.



Derweilen hat der Unterricht des Förderprogramms für Kinder unterschiedlicher Niveaus begonnen. Langsam trudeln die Kinder ein, sie haben zum Teil lange Fußwege hinter sich. Sie besuchen die inklusiven Klassen der Umgebung oder versuchen einen Neustart nach gescheiterten Schulerfahrungen. Nach gemeinsamen Beginn wird mit auf dem jeweiligen Niveau gearbeitet. Auch ein PC und ein Smartphone wurden zur Differenzierung angeschafft.

Lehrer Edgar Geovani Videia zeigt den Diagnostikbogen mit dem eine umfassende Grundlage zur weiteren Arbeit mit den Kindern erhoben wird. Nach einer Spieleinlage zur Auflockerung folgt eine Einheit Mathematik, ebenfalls auf unterschiedlichem Niveau. Nach einem kostenlosen Mittagessen machen sich die Schüler auf den Weg in die Nachmittagsschule.

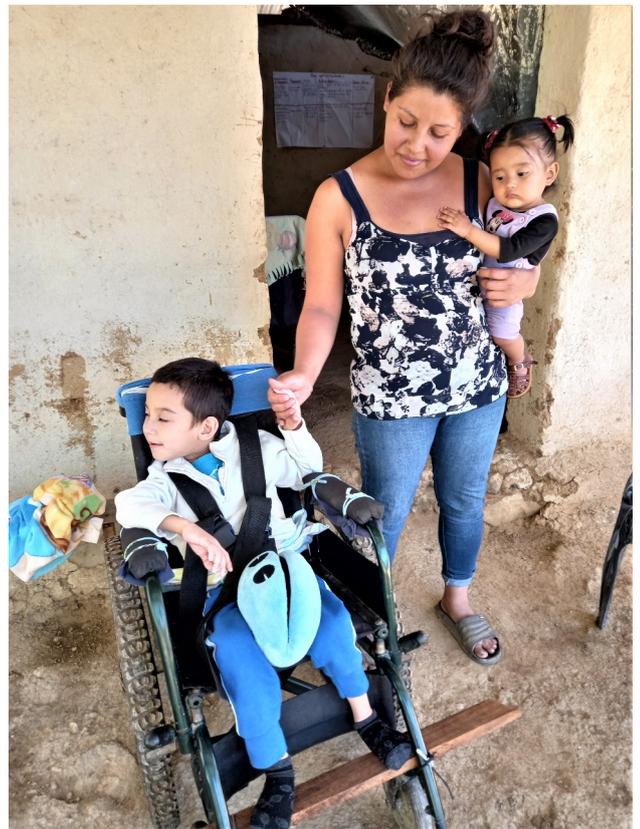
Parallel findet der Gebärdenkurs von Blanca und Marco statt, den auch erwachsene Gehörlose besuchen können. Im Therapiebereich ist Manuel angekommen, seine Spastik hat sich durch die Physiotherapie schon deutlich gebessert, heute übt er am Treppengestell und am Rollator mit Rubenia und seiner Mutter, welche die Übungen zu Hause fortsetzen soll.



Am Nachmittag stehen Hausbesuche auf dem Programm: der kleine Louis hat eine schwere Spastik die Mutter freut sich über die Unterstützung durch Rubenia bei wenigen Übungen auf dem Bett. Die Armut allerdings ist bedrückend. Der Vater ist in der Kaffeeernte die Mutter ans Kind „gefesselt“. Louis kann nicht alleine bleiben.

Ob ein Familiengarten zur Verbesserung eine Lösung sein kann? Weit und breit ist kein Brunnen. Schnell wird noch der inadäquate Rollstuhl mit einem Tuch zur Fixierung, einem Brett und Schnürsenkeln angepasst, damit die Kontrakturen sich nicht weiter verschlechtern.

Wie wird die Mutter das alleine stemmen?



Wir besuchen Eilin am Ortsrand von Somoto. Eilin hat die primaria hinter sich, kann ihren Namen schreiben, war drei Jahre unter gleichaltrigen schulisch wie im Umfeld gut integriert, jetzt aber fehlt ein passendes Angebot. Die Möglichkeiten im Haushalt werden diskutiert, das Thema Sexualität und mögliche Gefahren thematisiert. Verabredet wird die wöchentliche Teilnahme am Kurs „autonomia“ also Selbständigkeitserziehung. So ähnlich besuchen die Promotoren Cisely, Wilfredo und William die 415 Mitglieder der Elternorganisation auf der Suche nach Lösungen und Partizipation. Schnell noch zeigt sie ihren Schlafplatz. Die Adobewand hat tiefe Risse, die Regenzeit naht...weitere Besuche stehen an.

Wo habe ich die letzten 37 Jahre gearbeitet?

In einem Schulzentrum für Körperbehinderte und „Nichtbehinderte“, was hatten wir für Themen, was für Erfolge?! Vieles verschimmt angesichts der Armut vieler Eltern an der Grenze des Existenzminimums, viele Themen aber erinnern an ähnliche Fragestellungen.



Zum Glück gibt es die Elternorganisation, dennoch ist die Aktivierung der Eltern ein ständiges Thema. Und zum Glück gibt es unsere treuen UnterstützerInnen! Herzlichen Dank Euch allen, dass dieses Betreuungsangebot laufen kann!